

28.03.2022

«Seitenwechsel» - keine Notlösung, sondern eine Bereicherung

Im Projekt «Seitenwechsel» hat der Kanton Luzern interessierten Raumplanerinnen und Raumplanern aus privaten Raumplanungsbüros einen befristeten Stellenwechsel bei der Dienststelle rawi, Abteilung Raumentwicklung, angeboten. Thomas Roduner hat diesen Schritt gewagt und berichtet von seinen Erfahrungen.

Die Abteilung Raumentwicklung (RE) der Dienststelle rawi, prüft unter anderem die Ortsplanungen der Gemeinden. Aufgrund gesundheitsbedingter Ausfälle, sowie der Häufung von Eingaben seitens der Gemeinden, war es der Abteilung RE ab 2021 nicht mehr möglich, die Planungen zeitnah und adäquat zu begleiten. Ein kurzfristiges Aufstocken der Ressourcen auf dem üblichen Rekrutierungsweg war unmöglich. Aus dieser Not heraus hat die Abteilung RE eine gute Lösung gefunden: Sie hat interessierten Raumplanerinnen und Raumplanern aus privaten Planungsbüros einen "Seitenwechsel" angeboten. Alle im Kanton Luzern tätigen Rauplanungsbüros wurden angefragt, eine Person auszuleihen. So sollte eine Person gefunden werden, welche einerseits rasch qualifizierte Mitarbeit an den Projekten leisten konnte und andererseits sollte ein Wissenstransfer, respektive ein Erfahrungsaustausch zwischen dem privaten Ortsplaner und der Verwaltung ermöglicht werden.

Thomas Roduner, der als Ortsplaner in der Firma Metron einige Luzerner Gemeinden begleitet, hat sich daraufhin gemeldet. Von Oktober 2021 bis Ende März 2022 arbeitet er nun als Projektleiter «ad interim» in der Abteilung RE und prüft Ortsplanungen.

Wie es Thomas Roduner bis jetzt ergangen ist und wo er beispielsweise Verbesserungsmöglichkeiten auf Seiten der Planer und in der Verwaltung sieht, verrät er im folgenden Interview.

Thomas Roduner, wie hast Du die Arbeitsweise und Arbeitsbedingungen in der Abteilung RE bisher erlebt? Geht es anders zu und her als in der Privatwirtschaft?

Ich bin ohne Vorurteile eingestiegen. Was mich überrascht und begeistert, ist die intensive Zusammenarbeit innerhalb der Abteilung und auch mit anderen Dienststellen: Schwierige oder heikle Themen werden bilateral oder im Team besprochen. Diesen konstruktiven Austausch finde ich sehr wertvoll.

Was die Arbeitsbedingungen anbelangt, so habe ich an meinem ersten Tag alle nötige Hard- und Software erhalten. Dass mir kein fester Arbeitsplatz zugeteilt wurde, war kein Problem. Cüneyd Inan (Bereichsleiter Orts- und Regionalplanung) hat abgeklärt, an welchen Tagen welche Arbeitsplätze frei sind. Ich habe eine «Homebase» mit allem was ich zum Arbeiten brauche, nehme von dort mit was ich benötige und setze mich an einen freien Platz. Grundsätzlich kann ich meinen Laptop überall einstecken und loslegen. Durch die wechselnden Arbeitsplätze hatte ich zudem einen viel regeren Austausch mit meinen neuen Kollegen und Kolleginnen.

Was waren konkret die Herausforderungen?

In der kurzen bisherigen Zeit konnte ich schon eine grosse Bandbreite an verschiedenen Aufgaben übernehmen. Eine der grössten Herausforderungen besteht meiner Meinung nach darin, sich in kurzer Zeit in teilweise sehr umfassende Dossiers einzuarbeiten. Eine komplexe Gesamtrevision und all ihre Inhalte vollumfänglich zu erfassen und zu prüfen, ist herausfordernd.

Fachlich interessant - wenn auch ernüchternd - ist es, sich auf das Prüfen von Planungen zu beschränken. Dies insbesondere dann, wenn mir inhaltliche Optimierungsvorschläge vorschweben, ich mich aber auf das Formulieren einer Empfehlung beschränken muss.

Hat sich etwas am Verständnis über das, was wir in der Verwaltung machen verändert?

Planungsbüros erarbeiten die Inhalte der Planung, während die kantonale Verwaltung diese prüft. In der Theorie war mir dies bewusst – dank dem Austausch kann ich nun selber erleben, was das im Arbeitsalltag konkret bedeutet.

Wo siehst Du den Nutzen des Wechsels?

Aus fachlicher Sicht schätze ich es sehr, einen vertieften Einblick in das Zusammenspiel der Dienststellen, die Arbeitsprozesse und deren Zeitbedarf zu erhalten. Das gegenseitige Verständnis wird die künftige Zusammenarbeit, die ich immer geschätzt habe, noch weiter verbessern.

Meinen Horizont auf diese «aktive» Art und Weise zu erweitern, ist eine grosse Chance. Es ist zudem eine tolle Möglichkeit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der rawi, die ich vorher bereits sehr geschätzt habe, nun besser kennenzulernen.

Können wir von dieser Aussensicht irgendwie profitieren?

Bei einigen Sitzungen wurde ich direkt gefragt, wie ich das Diskutierte aus Sicht der Privatwirtschaft einschätze. Aufgrund meiner Erfahrung konnte ich bei diesen Gelegenheiten jeweils eine andere Perspektive gut einbringen.

Was würdest Du der Verwaltung mitgeben wollen, damit die Zusammenarbeit Gemeinden, Planungsbüro und kantonale Verwaltung noch besser gestaltet werden kann?

Mir scheinen die aktive Zusammenarbeit und der Dialog wichtig. Wie ich erfahren habe, läuft unter dem Titel «Optimierung des Vorprüfungsverfahrens» ein Projekt, welches genau auf diesen Punkt abzielt. Ich bin gespannt darauf mit zu verfolgen, wie sich dies auf die Zusammenarbeit auswirken wird.

Zum Schluss: Was könnte auf der Seite der Planungsbüros aufgrund Deiner Erfahrung verbessert werden?

Private Büros stehen immer etwas im Clinch. Sie sind Auftragnehmer und müssen zugleich die Interessen der Öffentlichkeit einbringen sowie vorhandene Potenziale ausschöpfen. Leider stehen die Interessen manchmal im Konflikt zueinander. Wichtig ist, ehrlich zu sich und dem Auftraggeber zu sein und – auch wenn es unangenehm ist – sich für die Qualität der Lebensräume einzusetzen.

Und was sagt Cüneyd Inan, Bereichsleiter Orts- und Regionalplanung, dazu?

«Thomas Roduner ist kein Notnagel, sondern eine Bereicherung! Aufgrund seiner fachlichen Kompetenz und grossen Erfahrung hat er uns nach kurzer Einarbeitungszeit substantiell entlastet und gleichzeitig mit seinem kritischen Blick zum erhofften Wissenstransfer beigetragen. Dies beispielsweise im laufenden Prozess zur Optimierung der Zusammenarbeit mit den Gemeinden. In den Kaffeepausen oder bei einem kurzen Gespräch im Gang erleben wir Thomas als offenen, kommunikativen und interessierten Menschen. Da wir Thomas keinen eigenen Arbeitsplatz anbieten konnten, war hohe Flexibilität gefordert. Thomas hatte mit dem Clean-Desk Prinzip keine Mühe. Wir nehmen ihn als Vorbild im Hinblick auf die Arbeitsplatzsituation im neuen Verwaltungsgebäude am Seetalplatz.

Die Zeit des Seitenwechsels neigt sich dem Ende entgegen. Thomas arbeitet noch bis Ende März 2022 in der rawi. Wir ziehen eine positive Bilanz. Das «Experiment» ist gelungen und wir können uns gut vorstellen einen solchen Seitenwechsel zu wiederholen oder sogar einen 1:1 Wechsel durchzuführen, um die Qualität der Verwaltungsarbeit noch mehr zu steigern.»



Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement
Raum und Wirtschaft (rawi)
Murbacherstrasse 21
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel. +41 41 228 51 83
www.rawi.lu.ch